

Heroische Episode eines tragischen Scheiterns

Reiner Tosstorff beschreibt die spannende Rolle der „Partido Obrero de Unificación Marxista“ (POUM) im spanischen Bürgerkrieg

VON KARL GROBE

Spezialisten für kleine Parteien haben nur selten ein aufmerksames Publikum, vor allem, wenn es die von ihnen untersuchten Gruppierungen gar nicht mehr gibt. Die jüngste Arbeit von Reiner Tosstorff, dem Mainzer Privatdozenten für Neueste und Zeitgeschichte, hat aber ein hohes Maß an Beachtung verdient. Tosstorff hat einen Band über die spanische POUM vorgelegt, fast auf den Tag genau 70 Jahre nach Francos Putsch und dem Beginn des Bürgerkriegs in Spanien. Die Partei, mit vollem Namen „Partido Obrero de Unificación Marxista“ (Arbeiterpartei der marxistischen Vereinigung), verdient ihrerseits immer noch Interesse.

Die POUM, einflussreich in Barcelona und aktiv im Spanien des Widerstands gegen den Putsch, war aus dem Zusammenschluss dissidenter Kommunisten mit dem „Bloc Obrer i Camperol“ (Arbeiter- und Bauernblock) Kataloniens entstanden. Sie war an der ersten Regionalregierung beteiligt.

Ihre Verfolgung „durch den Stalinismus während des Spanischen Bürgerkrieges war eine der großen ‚Causes Célèbres‘ der Linken“; und mehr: Sie war eine Verkörperung der Ideale heimatlos gewordener Linker, die den Sozialdemokraten vorhielten, sie hätten dem Faschismus (in Italien) und dem Nationalsozialismus (in Deutschland) keine organisierte Abwehr entgegengesetzt, die andererseits mit den Kommunisten nichts mehr im Sinn hatten, weil die nur mehr den Interessen der Stalinschen Außenpolitik folg-

ten. Für unabhängig-linke Köpfe wie Willy Brandt und George Orwell, für ausgestoßene Kommunisten wie Heinrich Brandler und August Thalheimer, für Literaten wie Ernest Hemingway und André Malraux war sie eine Organisation, die Solidarität verdiente. Und trotz all seiner Kritik stand selbst Leo Trotzki auf ihrer Seite.

Tosstorff legt in seinem Band, der Auszüge aus seiner Dissertation von 1985 mit Referaten über neuere Forschungen verbindet, zunächst ein historisches Stichwort vor. Es behandelt den spanischen Bürgerkrieg; es weist aber vor allem nach, dass sich in Spanien als Reaktion auf den Militärputsch und durch ihn beschleunigt ein eigenständiger revolutionärer Prozess abspielte, den so verschiedenartige Quellen wie die anarchistischen Traditionen Andalusien, der im aufstrebenden Industriegebiet Katalonien entstandene Anarchosyndikalismus, regionaler Autonomismus und spätere marxistische – links-sozialdemokratische – Bewegungen speisten.



DAS BUCH

REINER TOSSTORFF: POUM in der spanischen Revolution. Die Rolle der Partido Obrero de Unificación Marxista in der Revolution und im Bürgerkrieg in Spanien 1936-1939. Neuer ISP-Verlag, Karlsruhe 2006, 160 Seiten, 16 Euro.

Die Revolution, die Rolle der POUM und ihre gewaltsame Verfolgung durch die anfangs nahezu einflusslosen moskautreuen Kommunisten – die Stalinisten – stellt Tosstorff anschließend dar. Die Kommunisten, die in Katalonien als „Partit Socialista a Unificat de Catalunya“ (PSUC, Sozialistische Einheitspartei Kataloniens) auftraten, hatten sich seit 1934 der Volksfront-Politik verschrieben, wie sie im Interesse der Stalinschen Außenpolitik festgelegt war: Zusammenarbeit mit den bürgerlich-demokratischen Parteien, Unterdrückung jeglicher eigenständiger, gar revolutionärer Tendenz, welche das Werben um die aktuelle Einheitsfront gefährden könnte. Da die aktuell in Frankreich regierende Volksfront sich der Nichteinmischung in spanische Angelegenheit verschrieb, während die faschistischen Diktaturen von Anfang an die Putschisten um Franco mit Waffen und Soldaten unterstützten, blieb die spanische Republik auf sich allein gestellt – bis es sowjetische Unterstützung gab, deren Bedingung wiederum das Ersticken der Revolution war.

Sodann behandelt der Autor die beiden Führungspersönlichkeiten der POUM, Andreu Nin (er verwendet durchweg die katalanische Version seines Vornamens; in der Literatur wird er meist Andrés genannt) und Joaquín Maurín. Nin war Gewerkschafter und Sekretär der anarcho-syndikalistischen Dachorganisation CNT, dann von 1923 bis 1928 ein Führer der Roten Gewerkschaftsinternationale in Moskau, wurde aus dieser ausgeschlossen, weil er Trotzki gegen Stalin verteidigte, und wurde Organisator der spa-

nischen Trotzkiisten, die er 1935 in die POUM führte. Maurín war ebenfalls aus der CNT hervorgegangen, aber nach seinem Bruch mit der KP als Organisator des Bloc Obrer i Camperol stärker in der katalanischen Regionalbewegung verwurzelt.

Das Zusammenspiel der Faktoren soziale Revolution, Entwicklung einer eigenständigen pluralistischen Arbeiterkontrolle, Regionalismus und verzweifelter Abwehrkampf gegen die Putschisten und die PSUC, die militärische Rolle der POUM und schließlich die Verfolgung der Partei arbeitet Tosstorff in den folgenden Kapiteln auf. Besonderes Augenmerk legt er auf den „Moskauer Prozess in Barcelona“ und die Gewaltmethoden des sowjetischen Geheimdienstes NKWD gegen die POUM. Er stellt diesen Vernichtungsprozess in den Zusammenhang mit den Moskauer Schauprozessen Mitte der dreißiger Jahre. Dies ist ein Lehrstück, auch was die Schwankungen und Wendungen des republikanischen Regierungschefs und eher linken Sozialisten Francisco Largo Caballero angeht, der am Ende dem Druck der KP weichen musste.

Eine Hagiographie der POUM ist dieses Werk nicht, so sehr auch Tosstorffs Sympathie für diese historisch einzigartige Partei mitschwingt. Mit Kritik an ihren Fehlern und Versäumnissen spart er nicht. Doch die Verleumdungen gegen sie aus der Quelle der KP-Orthodoxie, solange es die gab, entkräftet er gründlich. Die Geschichte der POUM ist – nicht nur für ihn – eine heroische Episode der Linken und zugleich die eines tragischen, unabwendbaren Scheiterns.